

Biebricher Tagespost



Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erkheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 20 A monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnegrundzeile für Bezahl Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholung Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. für den redaktionell. Teil: Fritz Glauber, für den Reklame- u. Anzeigenstell. sowie f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Verlagspreis 41. - Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 298

Erstes Blatt.

Dienstag den 22. Dezember 1914

53. Jahrgang

Die Kriegslage.

Der gestrige Tagesbericht.

(Wesern bereits durch Anschlag verbreitet.)

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Dezember.
Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Richebourg-l'Avoue und dem Canal d'Alre-a-La Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Inder an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten 1 Geschütz, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Inder, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Der bei Notre-Dame-de-Corrette am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain-Massiges, nordöstlich Châlons, griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unseren Vordringen vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. 4 Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand. Eine große Zahl gefallene Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, eroberten 3 Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen.

Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nördlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

Armeebefehl vom 17. Dezember 1914. Seit drei Monaten sind die heftigen und ungezügelt Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Lieberall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunützen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verhärtet haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schwäche gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Vordringen bis in die Gegend von Verdun zu bringen. Soldaten! Mehr als jemals ruhet Frankreich auf Euren Mut, Eurer Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr halt schon geliebt an der Wanne, an der Herd, in Vortritten und in den Vogeten; Ihr werdet zu siegen verstehen, bis zum schließlichem Triumph. Joffre.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat. Oberste Heeresleitung.

Wiederholt konnte man während des Weltkriegs, den wir zu führen haben, die Beobachtung machen, daß in den strategischen Maßnahmen unserer Feinde auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen eine Einheit der Handlung zu bemerken war, die auf gemeinsame Verabredung durch die Verbündeten sich stützte. Es haben kürzlich nach darauf hingewiesen, daß die vermehrte Tätigkeit, welche die Verbündeten in den letzten Tagen auf verschiedenen Teilen der Front im Westen erzielten, in Zusammenhang gebracht werden müßte mit dem Scheitern der russischen Offensive. Es geht, als der mit so großen Hoffnungen begleitete Marsch der Russen auf Berlin zusammengebrochen war, wenigstens im Westen Erfolge zu erringen, um nicht vor das französische Parlament, das jetzt wieder zusammentritt, mit leeren Händen zu treten. Mit einem schwunghaften Tagesbefehl spornte der französische Oberbefehlshaber seine Truppen zur Durchbrechung der deutschen Linien an, und vom Meer bis zu den Vogeten letzten Angriffe etc. die sämtlich nicht zum Ziele führten. Es kam die gestrige amtliche Mitteilung der deutschen Obersten Heeresleitung eine Reihe von abgemessenen Vorstößen anzusehen und zugleich von der Ursprung einer englischen Stellung berichten.

Was wir vom politischen Kriegsschauplatz hören, beweist einen erfreulichen Fortgang der Operationen gegen den wachsenden Feind, dessen Vordringen angegriffen ist.

Berlin. Der gestrige Tagesbericht der deutschen Obersten Heeresleitung enthält, wie die „Neuzeitung“ erklärt, einen ebenso bedeutsamen wie erfreulichen Bericht über die Kriegslage im Westen. Die Entscheidung über das Scheitern aller Angriffe möge nicht nur für den Generalstabschef der Franzosen, dessen Tätigkeit und leitende Tugenden auch dem Feinde nicht abdingen, sondern namentlich für die französische Regierung und das französische Volk sehr groß sein, da sie besonders auch kühnlich auf Deutschland, — dem Scheitern des russischen Massenangriffes auf Deutschland. — In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es zu demselben Bericht der Obersten Heeresleitung: Wenn Joffre von Verstärkungen spricht,

die die große Regsamkeit seiner Truppen begründen und erhöhen sollten, so wolle man nicht untersehen, in welchem Maße etwa solche Verstärkungen erfolgt sein könnten. Die westlichen Grände dieser Regsamkeit liegen hauptsächlich in russischen Hilferufen und in dem Zusammenritt der französischen Kammer, der man um jeden Preis einen gelungenen Sieg mit Aussicht auf weiteren Erfolg bieten wollte.

Berlin. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge hat die französische Heeresleitung im Haag mitgeteilt, daß es in den Argonnen und bei St. Hubert dem Feinde durch einen kräftigen Angriff gelungen ist, etwas über die Maßhöhen vorzudringen.

Die Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 22. Dez. Der Korrespondent des „Telegraaf“ in Etuis gibt eine kurze Liebericht über die Operationen in den vorigen Tagen in Flandern: Diesmal war keine ruhige Woche in Flandern. Fast die ganze Woche hat das Geschütz ununterbrochen auf der Linie Armentières bis an die Yge gebrüllt und von dort bis Neuport. Ipern ist nach immer im Besitz der Verbündeten. Die Festung der Stadt hat diese Woche weitere Fortschritte gemacht. Courtrai, Bouleaux und andere Ortlichkeiten haben neuer Dinge Bewandte aufgenommen, viele wurden aber in östliche Richtung weiter transportiert. Brügge bekam wieder Bomben die auf den Hafenkanal durch einen englischen Flieger geworfen wurden, der Flieger wurde jedoch gezwungen, in seeländisch Flandern niederzulegen. Er wurde dort interniert. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hörte man fortwährend die Kanonen von nerna. Auf der Yper wird auch auf großen Booten und Fischerbooten, aber besonders heftig vor der Kampf bei dem Dünenrande bei Vombartende; auch bei Keiem und Oelen wird gekämpft.

Berlin. Meldungen verschiedener Blätter zufolge, schreibt der deutsche Angriff gegen Neuport fort. Das schlechte Wetter beeinträchtigt die Operationen. Die Verbündeten halten noch im allgemeinen ihre Stellungen. Im Walde von Houthulst widerlegte sich die Deutschen mit großer Hartnäckigkeit dem Vordringen der Verbündeten. — „Allgemeines Handelsblatt“ meldet, daß Zebrügge und Heston von englischen Schiffen auf neue bombardiert worden seien. Im ganzen wurden einige 30 Schiffe abgebrannt, die die deutschen Truppen nicht beanspruchten. Das Spiel der Scheinwerfer war deutlich sichtbar. Gestern gegen Mittag fuhr ein englisches Geschwader in Schloßordnung bei Zebrügge vorbei, aber außerhalb des Bereiches der deutschen Kanonen.

Genf. (Str.) Die „Gazette de Lausanne“ berichtet ein deutsches Eingeländnis ihres Pariser Korrespondenten wende der herrschenden Mißstimmung zwischen Frankreich und England. Das Volk murre überall auf den Straßen, in den Cafés und in den Senzons. Die Erbitterung sei unerkennbar. Die englische Armee entspreche nicht Englands Politik. Die bisherige englische Hilfe sei unbedeutend und England mache jetzt allzu langsame Anstrengungen, ja, es wolle den Krieg schließlich zum eigenen Vorteil in die Länge ziehen. Das könne unmöglich so weiter gehen. Das Gouvernement beherrsche keineswegs die französische Meinung. Falls das Volk überzeugt sei, daß England endlich auf seine früheren Pflichten über, statt Hilfe in jedem Umfang zu leisten, werde das Volk den Einführungen nachgeben und einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen.

Berlin, 21. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Mit welchen Siegesbegehrungen die französische Heeresleitung am 22. Dezember vor die Volkserregung zu treten beliebt, sieht man aus den folgenden Auszügen der amtlichen französischen Mitteilungen vom 18. Dezember abends: „Eine kräftige Offensive machte uns zu Herzen mehrerer Schützengräben von Nuchelles, Ansoffer, Vooz, St. Laurent und Blang. Aus letzterem Punkte... Die erst genannten Orte liegen weit hinter unseren Stellungen. An dieser Stelle haben die Franzosen unsere Stellungen nehmen können. Ihre Angriffsvorhaben brachen ausnahmslos zusammen. Bei Culichin, westlich Aachen, lagen 150 tote Franzosen am 18. morgens vor unseren Stellungen. Kleine um St. Laurent und Blang eingedrungene französische Abteilungen wurden vernichtet bzw. gefangen genommen. Am Abend des 17. lagen die Franzosen an Herren ihrer Stellungen in ihren alten Gräben. — Die Nachrichten: „An der Seine und in der Champagne hat unsere schwere Artillerie entschieden die Oberhand gewonnen“ (18. Dez. nachmittags) und „Auf den Hauts de Reule verlor die uns durch Ringzeuge geleitetes Feuer zwei schwere Batterien“ (19. Dez. nachmittags) sind von französischer Seite wohl kaum zu beneiden. An den Ergebnissen der späteren französischen Angriffe in der Champagne sieht man ja, mit welchem Erfolge die deutschen Batterien bekämpft sind. Die Fliegerbeobachtung scheint unter schlechter Sicht gelitten zu haben. Jedenfalls sind bei uns keine schweren Batterien zerstört worden. — Die Deutschen versuchten mit drei Bataillonen in den sechsgrößten französischen Schützengräben vorzudringen, aber dieser Ansturmversuch sowie derjenige, welchen sie gegen St. Hubert unternahmen, wurde zurückgeschlagen.“ Unser Truppen nahmen bei diesem Angriff 8 Offiziere und 800 Mann von den französischen Jägern Nr. 9 Jägern Nr. 18 und Miniere Nr. 7 gefangen. Das französische Jägerbataillon Nr. 9 wurde aufgegeben. Wie vertragen sich diese Tatsachen mit der obigen Rede Dame de Reuvelation, nämlich La Bassée, mehrere Kilometer im Laufe der letzten Tage... Genauer liegt bei Bormelles. Das Dorf ist am 6. Dez. von uns geräumt worden und wir nahmen damals eine Stellung zwei Kilometer östlich von Bormelles. Es ist in unseren Händen geblieben und an die sich die Franzosen im Campenquartier langsam heranzubewegen. — In der Gegend von Albert sind wir während des Tages vom 18. unter einem sehr heftigen Feuer vorgerückt und haben die Drahtverhänge der zweiten Linie der feindlichen Schützengräben erreicht.“ Bericht erwiderte: 30 Franzosen diese Drahtverhänge, sie wurden gefangen genommen. Die übrigen Angriffe kamen leider nicht so weit vorwärts. — Bei Alons wurde eine feindliche Truppe in Kolonnenstellung überbracht und hauptsächlich niedergelassen. Ob eine deutsche Truppe vor den Franzosen „in Kolonnenstellung“ gehen worden ist, ist hier nicht bekannt. „Niedergelassen“ kann sie sich höchstens zur eigenen Deckung haben, da Verluste in jener Gegend überhaupt nicht eingetreten sind.

Bei Kronprinz Rupprecht von Bayern an der Front.

Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ im Großen Hauptquartier meldet seinem Blatte: Aus den Schützengräben eines bairischen Pfortenpostens zurückkehrend, wurde ich von dem Kronprinzen von Bayern zur Tafel geladen. Der Kronprinz be-

wohnt ein modernes französisches Schloß, von wo aus er täglich Fahrten zur Front unternimmt. Kronprinz Rupprecht sah vorzüglich aus. Seine Bewegungen waren trotz der großen Strapazen des Feldzuges frisch und elastisch. Der Kronprinz hörte mit großem Interesse, daß ich durch einen mehrwöchigen kurzen Urlaub nach Hause über die Stimmungen, die Zuversicht und die Verhältnisse in der Monarchie wohl unterrichtet sei. Er sprach mit großer Liebe und Wärme von den Kaiserreichern und auch von den Ungarn, wo ein großer Grundbesitz seiner Familie liegt. Ueber Einzelheiten der Unterhaltung bin ich nicht berechtigt, Mitteilungen zu machen, nur soviel glaube ich bemerken zu dürfen, daß der Kronprinz zuversichtlich sowohl über die Gegenwart wie auch über die Zukunft denkt. Der Kronprinz sprach mit warmen Worten von seinen Truppen, die mit heldenmütiger Brauour seit Ausbruch des Krieges sich heldig gefochten haben und die sich auch jetzt in den Schützengräben allen Strapazen gewachsen zeigen. Aus seinen Worten sprach immer die unbedingte Zuversicht und das feste Vertrauen auf den nach heldenmütigen Kampfe entscheidenden und endgültigen Sieg Deutschlands und der mit ihm verbundenen Monarchie. Ich hatte ferner Gelegenheit, allerlei Rühmenswertes über die Tapferkeit des Prinzen Georg von Bayern zu hören, der sich besonders bei der Einnahme von Lille in bemerkenswerter Weise ausgezeichnet hat und als einer der ersten in die brennende Stadt eindringt.

Die deutsche Kriegsführung.

Kopenhagen, 22. Dez. „Etrabladet“ schreibt über die deutsche Kriegsführung: Der letzte Erfolg der Deutschen und Österreichischer erfüllt uns mit Bewunderung für die deutsche Kriegsmaschine. Wie der jüdische Krieg auch ausfallen mag, die Tatsache steht unerschütterlich fest, daß seit dem Beginn der Welt in besserer Kriegsmaschine als der deutsche nicht existiert hat. Welche Sicherheit, welche unermessliche Tüchtigkeit und Kraft liegt in der Art, wie die Deutschen ihre Truppen verschieben und schnell in sich und über sich stellen, um zu kämpfen, zu liegen, oder zu streifen! In gleicher Weise wie das deutsche Landheer verdient auch die deutsche Flotte Bewunderung für ihre Tüchtigkeit und ihre Geschwindigkeit. Wenn die englische Presse jetzt schimpft, es sei eine deutsche Unverschämtheit, die englische Küste zu beschleichen, so ist das eine dumme Schwelerei. Deutscherseits ist festgestellt, daß überall Küstenbatterien geantwortet haben. Englische wirkliche Meinung dürfte sich nur mit Väterkeit genutzte Bewunderung der deutschen Taten sein. Wie die deutschen Schiffe zwischen den Meeren in der englischen Küste operierten, das ist eine Tat ersten Ranges. Die englische Presse sucht Klauen zu machen, eine solche Tat sei ohne Bedeutung. Vielleicht ist es doch nicht bedeutungslos, daß ein so glänzender Versuch gegen den Beherrscher des Weltmeeres wirklich gelang. Jedenfalls ist der Versuch, den die deutsche Flotte der englischen Admiralität gepöbelt hat, von großer moralischer Bedeutung. Es ist dumm von den Engländern, daß sie die Bedeutung einer solchen Tat herabzuziehen wollen.

Ein deutscher Marineflieger über Dover.

Brügge, 21. Dezember. Heute mittag war der GW-Beobachter der „Kön. Vig.“ in einem Ort der belgischen Seefläche Zeuge der glücklichen Rückkehr des Marinefliegers Oberleutnant v. Bronckmann, der vormittags 9 Uhr 30 Min. nach Dover aufgestiegen war. Er hatte Dover erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen, deren eine den Hafenbahnhof getroffen haben dürfte. Er beobachtete zwischen Dover und Calais zwei Reihen Torpedobootzerstörer von der englischen zur französischen Küste aufgestellt, augenscheinlich zur Sicherung des Verkehrs, ferner im Hafen von Dover mehrere Schiffe, darunter eins der Majestic-Klasse, ebenso Schiffe weitest Dünkirchen. In den Downs, dem längs der englischen Küste führenden Schiffsfahrwasser, sah er einen regen Handelsflottenverkehr. Klares Wetter herrschte dort, während wir Dunst und Regen hatten. Mit dem Wind flog er in einer Stunde von Dover zu seinen Stellungen zurück. Deutlich wurde der tüchtige Flieger für diesen ersten Streifzug eines deutschen Wasserflugzeugs bis zur englischen Küste beglückwünscht.

Die zur Untätigkeit verdammt französische Flotte.

Wesel, 22. Dez. In der Marinekommission der französischen Deputiertenkammer vernahm ich Wacromenier Zugabe die gegen die französische Marine gerichteten Angriffe zurückzuweisen. Der Minister erklärte Pariser Blätter zufolge, die Vorwürfe, daß die Marine nichts tat, seien unbedeutend. Beste denn die englische Marine mehr? Beste seien zur Untätigkeit verdammt, da der Gegner sie nicht fesse. Die Deutschen und Österreichischer müßten zuerst schiessen. Die französischen Unterboote seien mit e auf großem Erfolg tätig wie die deutschen, doch müßte ihre Tätigkeit gehemmt bleiben (!) Das Substitut würde sie nicht nach dem Ergebnis beurteilen.

Churchill über die Beschichtung von Scarborough.

Christiania, 22. Dez. Marineminister Churchill hat an den Bürgermeister von Scarborough einen Brief gerichtet, in welchem es u. a. heißt: Die Flotte ist entschlossen, daß die Mittelmeer ungefährdet entkommen seien. Sie warten aber mit voller Geduld eine günstige Gelegenheit ab, und diese würde sicher kommen. Nichts beweist so sehr die Effektivität des von der britischen Flotte ausgehenden Drucks als dieser wachsamste Blick des Feindes gegen England. Dieser Blick ist ein Grundstein für die Furcht des Feindes, welche Taten die deutsche Flotte auch ausführen werde, der Name Scarborough würde sie brandmarkieren.

Mit der Furcht, daß der Angriff der deutschen Flotte aus nächster Nähe sei, steht Herr Churchill wohl nicht in England vollkommen allein. Wenn die Beschichtung von Scarborough ein Brandmal für die deutsche Flotte bilden soll, wie muß denn die britische Flotte dastehen, die seit Wochen ungehinderte Küstenorte wie Ostende, Beldinghe, Aechbrugge und Monteneberg beschießt, die zumal noch zu dem verbündeten und von ihm bereiteten Belgien gehören.)

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 21. Dez. Amtlich wird verlautbart: 21. Dezember mittags: In den Karpaten macht unser Angriff im oberen Flussgebiet der Latorca gute Fortschritte.

Nordöstlich des Luftwaffenfeldes an der Linie nördlich Proso-Tschow und am unteren Dunajec wird heftig weitergekämpft.

Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

W.B. na. Berlin, 21. Dezbr. Zu der Meldung der Petersburger Telegraphenagentur, welche die deutschen Erfolge im Osten kühn und von einem theokratischen Kommunismus spricht, bemerkt der „Berliner Bund“, daß der russische Generalstab in seiner Mitteilung vom 18. Dezember abends den Rückzug zugegeben habe. Die Deutschen und österreichischen amtlichen Meldungen würden also durch die Mitteilung der Petersburger Telegraphenagentur in seiner Weise entkräftet.

Die russischen Truppen sind müde.

Wailand 22. Dez. Der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ telegraphiert: Die russischen Truppen sind müde von den seit etwa zwei Monaten fast ununterbrochen andauernden Kämpfen.

Ein Zeppelin über Warschau.

Berlin. Wie aus Warschau über Christiania berichtet wird, hat ein Zeppelin die Stadt bombardiert. 18 Bomben seien in die Stadt gefallen. Zwei Häuser wurden zerstört, 90 Menschen getötet und 50 verwundet. Tags darauf seien von deutschen Fliegern wieder Bomben auf Warschau geworfen worden. — Das Gerücht, die Staatsbahn sollte aus Warschau weggeführt werden, wird von der Sanddirektion in Petersburg dementiert.

Der Krieg im Orient.

Ein französisches Kriegsschiff vor Syrien.

W.B. na. Konstantinopel, 22. Dezember. Meldung des Hauptquartiers: Ein französisches Schiff hat gestern die Küste nördlich von Alexandrette ohne Erfolg beschossen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts Beteiligendes zu melden.

Aus Ägypten.

W.B. na. Kairo, 21. Dezbr. Meldung des kaiserlichen Bureaus. Der neue Sultan von Ägypten hielt gestern seinen feierlichen Einzug in den Khin-Palast. Auf dem Wege durch die Stadt wurde er durch die Volksmenge lebhaft begrüßt. Aga-Khan, der Führer der indischen Mohammedaner, ist hier eingetroffen, um an der Feierlichkeit der Thronbesteigung des Sultans teilzunehmen.

Kleine Mitteilungen.

W.B. na. Brüssel. Sonntag nachmittag überflog ein feindlicher Flieger den Flugplatz in der Vorstadt Etterbeek und versuchte Bomben abzuwerfen. Er wurde aber von dem Feuer unserer Soldaten vertrieben.

Das Kriegsgericht von Rennes hat den kriegsgefangenen deutschen Soldaten Heinrich Wolmershausen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er im Besitz einer französischen Rettungsmedaille, einer Militärmedaille und eines Kreuzes der Ehrenlegion befunden wurde. (Str. Freit.)

Calais. Am Sonntag war ein deutscher Wasserflieger zwei Bomben auf Calais. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Rom. (Str. Freit.) Gerichtsweg wird die Anzeigung von Tunis durch Frankreich beauftragt besichtigt.

W.B. na. Berlin. Aus Buenos-Aires eingetroffenen Meldungen zufolge sollen nach zuverlässig erscheinenden Berichten des Blattes „Vrenia“ folgende englische Schiffe an der Schlacht am 8. Dezember teilgenommen haben: „Aniscliffe“, „Aniscliffe“, „Canopus“, „Carnar“, „Cornwall“, „Kent“, „Blagow“, „Bristol“. Nach einem weiteren Bericht aus derselben Quelle soll eine größere Anzahl Offiziere und Mannschaften der Besatzung der „Gneisenau“ gerettet sein.

London. Die „Daily Mail“ stellt die bisher bekannte Zahl an Toten und Vermundeten in den beschlossenen Städten auf 671 fest. Bei der Leichenfeier der durch das Bombardement von Scarborough Getöteten wollten die Geshworenen auf „Tod durch Ward“ erkennen. Der Leichenbeschauer hat aber, davon Abstand zu nehmen, da sonst der Polizei die Aufgabe zulfalle, die Missetäter zu verhaften. Er fürchte aber, daß die Kommandanten der feindlichen Schiffe sich nicht würden verhalten lassen. Nach dieser Behauptung wurde von dem beabsichtigten Urteil abgesehen.

Berlin, 21. Dezember. Die „Times“ glaubt ihren Lesern eine Freude zu machen, indem sie ihnen die Nachricht von einer schweren Erkrankung des Kaisers vorlegt und hinzufügt, daß er sich einer Heilungsoperation unterziehen müsse, sobald er stark genug dazu sei. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß diese Geschichte glatt erlogen ist. Die Kenner der englischen Fehlschwindelkünste wissen, daß Nachrichten über angebliche Krankheiten des Kaisers zum eiskalten Bestand dieses traurigen Handwerks gehören. Es war daher zu erwarten, daß die „Times“ die erste beste Gelegenheit benützen würde, wieder einmal einen solchen Schwindel in die Welt zu legen.

W.B. na. Budapest. „Vesti Hiriap“ schreibt unter der Ueberschrift „Treue um Treue“: Sei uns ist man ebenso wie in Deutschland darüber im reinen, daß, wenn bald einem angehörlig pensionierten österreichisch-ungarischen Diplomaten, bald einem

nicht existierenden österreichisch-ungarischen Politiker der Wunsch nach einem Separatfrieden in den Mund gelegt wird, dies lediglich als ein plumpes, durchdringendes Manöver der Triple-Entente anzusehen ist. Wir haben keinen solchen Diplomaten oder Politiker, auch nicht in Pension, nicht einmal im Jurettus. Was seit dem Ausbruch des Krieges geschehen ist, hat die Begeisterung der Herren nur gesteigert. Kaiser Wilhelm und v. Hindenburg wurden in der Rhonische der Völker unserer Monarchie zu legenden Namen. Griechen die deutschen Soldaten am Horizont, zu erfüllen hierzulande alle Seelen Vertrauen und Zuversicht. Die Deutschen aber veräumen keinen Augenblick, im Lobe aufrichtiger Anerkennung und Treue zur Monarchie der Tätigkeit unserer Söhne zu gedenken. Gegenüber dem Verdachtsbulle nach einem Separatfrieden wiederholen wir das Lösungswort des Amtorgans des Reichstags: „Treue um Treue!“ Das mächtigste Zusammenwirken mit Deutschland hat nun auf den polnischen Schlachtfeldern die höchsten Früchte getragen und angesichts dieses Triumphes erneuern wir das Gelöbte: „Treue um Treue!“

Überne französische Gründung.

W.B. Genf, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Nach dem Verben der französischen Besatzung die Gegend Bulgariens, Rumaniens und Hollands nimmt die französische Presse jetzt das Thema der schweizerischen Neutralität vor und verucht, die Schweiz davon zu überzeugen, daß Deutschland einen Einfall und die Annexionierung der Schweiz beabsichtigt und diesen Plan noch nicht aufgegeben habe. „Audois“ erklärt, Deutschland habe das Abkommen über die Unverletzlichkeit Belgiens, Belgiens und Luxemburgs mißachtet. Der Dr. Lortie sei der Verteidiger der Rechte der getrennten Staaten und der schweizerischen Unabhängigkeit. Wenn die verdammten Schächer des Rechtes in dem letzten Kontinente befreit würden, würde die Unabhängigkeit Europas untergehen und zugleich auch die Unabhängigkeit der Schweiz. Ihre Annexionierung ist schon erwogen und eingeleitet, so heißt es, wenn sie nicht ein zweites Belgien werden soll? — „Matin“ will ebenfalls den Nachweis führen, daß Deutschland die schweizerische Unabhängigkeit bedroht. Ein Beweis dafür sei, daß deutsche Briefmarken zu zehn und zwanzig Centimes mit dem Aufdruck „Sveizier John Centimes“ und „Sveizier 2 Centimes“ in Berlin hergestellt seien. Der „Matin“ veröffentlicht eine photographische Wiedergabe derartiger Briefmarken und behauptet, er besitze davon vier authentische Exemplare. Der Artikel des „Matin“ macht die Kunde durch die französischen Zeitungen. — Notiz des W.B.: Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, ist die Behauptung des „Matin“ betr. Herstellung von Briefmarken selbstverständlich eine alberne Erfindung.

Beförderung Madenjens.

W.B. na. Berlin, 22. Dezember. Das Militär-Wochenblatt meldet: von Madenjen, General der Kavallerie, Oberbefehlshaber der 9. Armee, ist zum Generalobersten befördert worden.

Tages-Rundschau.

München. Das Königspaar hat den bayerischen Truppen im Feld nachstehenden Weihnachtsgruß gesandt: „Zum Weihnachtsfest gedente ich ganz besonders herzlich aller meiner lieben Landesfinder, die fern von der Heimat oder dem Feinde stehen. Ich gedente ihrer mit Stolz und Dank in vertrauensvoller Zuversicht, daß ihre opferfreudige Pflichterfüllung von Erfolgen gekrönt sein wird, die die Gewähr dafür bieten, daß künftig niemand mehr es wagt, die deutsche Weihnachtsfeier zu stören. Ludwig.“ Vom Weihnachtsbaum einen meine Gedanken hinaus zu Euch wadenden Soldaten, die Ihr das Weihnachtsfest nicht im Familienkreise feiern könnt. Aber eines möge Euch beruhigen. In jeder Stadt und in jedem Dorf sind ausdauernde Hände bemüht, Eure Angehörigen vor Not zu bewahren und Euren Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Damit sollen wir Euch den Dank des Vaterlandes, von dessen Grenzen Ihr den Schrecken des Krieges ferngehalten habt. Gott befohlen. Marie Theres.“

Ein Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen. Das Armeekorpsmannschaft hat unter dem 8. Dezember von Wille aus folgenden Armeebefehl ausgegeben: „Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das erste bayerische Infanterieregiment im langwierigen, aber ununterbrochen fortwährenden Angriff auf starke Stellungen des Gegners östlich und nordöstlich von Arros. Schützengraben auf Schützengraben wurde dem Feinde entziffen; alle seine Gegenangriffe unter schmerzlichen Verlusten für den Feind abgelehnt. Hunderte von Gefangenen gemacht. Dies alles unter höchstem Artilleriefeuer des Feindes, dem eine gleiche Kraft entgegenzusetzen bis jetzt nicht möglich war. Nach den hier vorliegenden Nachrichten hat das Vorgehen des Armeekorps auf den Feind einen starken Eindruck gemacht. Ich spreche dem Armeekorps für seine aufopferungsvolle Tätigkeit meine reichhaltige Anerkennung aus und möchte kein Vorgehen allen Teilen der Armee als musterhaft für kommende Zeiten empfehlen.“ (Str. Freit.)

Zum Eintritt eines deutschen Reichstagsabgeordneten in die französische Armee.

Berlin. Zur Angelegenheit des Dr. Weill heißt es im „Vorwärts“: Wir haben auch bisher keine Bestätigung der Meldung über den Eintritt Weills in die französische Armee erhalten können. Jedemfalls werden sich die Partei und der Fraktionsvorstand mit dieser Angelegenheit noch beschäftigen.

W.B. na. Paris, 21. Dezember. Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Weill, an seine Freunde, worin er seinen am 5. August erfolgten Eintritt in die französische Armee bestätigt und gleichzeitig zu rechtfertigen sucht. Er sei überzeugt, dadurch seine Pflicht als sozialdemokratischer eifrig-leistender Reichstagsabgeordneter getan zu haben. Der offene Brief Weills ist von einem großen Teil der Pariser Presse übernommen worden.

zurückhaltend, was Ulrich täglich forttrieb! Kein Tag, an welchem er mich nicht allein läßt — Stundenlang! Aber heute besonders! Er las heute früh in der Zeitung, — da sprang er plötzlich wie entsetzt auf, — er sagte es mir nicht, was er hatte, — er hätte einen wichtigen Gang, erklärte er mir nur, — dann eilte er fort und ist seitdem nicht wiedergekommen! Wissen Sie wirklich nicht, was ihn so unausgesetzt beschäftigt? Es ist mir immer, als müßten Sie es wissen!

Widorf hatte eine törichte närrische Anwandlung, wie sie bei diesem stilligen, berechnenden Mann selten oder nie vorkam. Als er diese großen, herrlichen Augen schloß, in Tränen schlummernd, auf sich gerichtet sah, da ließ ihn die Eitelkeit, die im Grunde in jedem Männerherzen schlummert, vermuten, daß die junge Frau von ihm mehr als eine fähige Mitweltung, mehr als Worte der Freundschaft, daß sie Worte des Trostes, der Liebe, daß sie eine Umarmung verlange, daß sie am Herzen eines Geliebten den Kummer vergessen wolle, den ein gleichgültiger, vielleicht ungetreuer Gatte ihr bereite.

So sah er denn läßt entschlossen ihre nicht widerstehende Noth, und Hertha, sich selber halb unbewußt, ihm dieselbe überlassend, weil einzig sie nur die Idee beherzichte, von diesem Manne zu erfahren, was den Grafen so bewegt und veränderte, sah ahnunglos in die grüngrünen, lebenshässlichen Augen des Barons und hat noch einmal mit halberstimmter Stimme

Sprechen Sie, ich — will —

Es war zu Ende mit seiner Selbstbeherrschung. Oh liebe Sie, — ich liebe Dich, Hertha, stieh er aus, Du schönes, herrliches Weib, — die Du viel zu schade bist für diesen Schwächling! Aber ich werde Dich ihm entreißen —

Und er versuchte, sie an sich zu ziehen, sie zu küssen, als sie sich ihm schnell und kräftig entwand.

Glender!

Eine schallende Ohrfeige trat seine Wange, dann eilte sie mit fliegendem Hemd nach der Tür, um Hilfe herbeizurufen.

Da wurde die Tür des Vorjammers geöffnet, und der Graf trat langsam, schleppenden Schrittes herein.

Kleine Mitteilungen.

Die deutschen Botschafter haben einen gemeinsamen Hirtensbrief über den Krieg erlassen, der am Sonntag, dem 27. Dezember statt der Predigt verlesen wird.

Berlin. Der französische Ministerrat veränderte laut „Berl. Telegraph“ einige Stellen der in der Kammer und im Senat vorzuliegenden Erklärung über die auswärtigen Beziehungen Frankreichs, soweit die neutralen Staaten in Betracht kommen. Diese Sätze erhielten eine durch die neuen Nachrichten bedingte vorzüglichere Fassung. Dagegen wurde der Anfang über die angebliche Verantwortung Deutschlands am Kriegsausbruch noch verhärtet, um eine Untrutzungsgebung des Parlaments herbeizuführen.

Localberichte und Nassische Nachrichten.

Biedrich, den 22. Dezember 1914.

Das Eiserne Kreuz erhielt:

Unteroffizier d. V. Erich Winteroth, Straßenbahnkassierer.

* Verein für Kinderborte. Die Weihnachtsfeier findet heute Dienstag, den 22. nachmittags 5 Uhr in der Aula der Reichschule statt.

* 9 Uhr-Adventfeier ist gestiftet am 23., 24., 30. und 31. Dezember.

* Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert, Amöneburg bei Biedrich a. Rh. Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse lassen zur Zeit eine sichere Schätzung des Gewinnergebnisses für 1914 nicht zu. Die Verwaltung rechnet mit einer Dividende von 12-15 Prozent.

* Die Jungwehr unserer Stadt entwickelt sich besonders in der letzten Zeit in recht erfreulicher Weise. Sie hat mit dem auf der Waldstraße unter der Führung des Herrn Bachmeisters Bogel gebildeten Zuge um über 150 Mann (etwa 100 in Biedrich und über 50 auf der Waldstraße) zugenommen. Alle Teilnehmer haben jetzt Lebnungswäsche und der größte Teil auch Hülsen. Zur Bestreitung der Kosten sind aus von freundlichen Gönnern und Mitgliedern der Jungwehr über 1000 Mark gestiftet worden. Folgenden gütigen Spendern sei hierdurch der beste Dank abgestattet. Es stifteten die Herren: Gust. Doderhoff 100 M., Dr. Kubelt Doderhoff 100 M., Dr. B. Kalle 100 M., Karl Doderhoff 50 M., Dr. Aug. Doderhoff 50 M., Dr. J. B. Kalle 50 M., Wfr. Doderhoff 30 M., A. Jankel 40 M., Frau Lamm 20 M., Chemische Werke H. u. E. Albert 100 M., Commerz. W.B. 80 M., Hentzell u. Co. 50 M. Leider sind die Rollen für Wäsche und Hülsen noch lange nicht gedeckt, da sich die Mannschaft so stark vermehrt hat; wir bitten daher um weitere trödl. Stiftungen. Es hat sich aus Mitgliedern der Jungwehr eine Musikkapelle gebildet, die bereits 18 Mann stark, seit etwa 14 Tagen mit sehr gutem Erfolg ihre Übungen begonnen hat. Auf Anregung der Kriegsmannschaft wird die Jungwehr den Geburtstagen Sr. Majestät des Kaisers feierlich begehen. Am 27. Januar 1915 wird gemeinschaftlicher Feiern der Jungwehr stattfinden und am Sonntag, den 30. Januar eine erste Feiern in der Turnhalle am Kaiserplatz unter Mitwirkung der Kapelle, Turnspielen, Gesangschor usw. abgehalten werden. — Ein guter, echt vaterländischer Geist befreit die Mitglieder der Jungwehr, mit Lust und Liebe unterliegen sie sich der ihnen gestellten Aufgabe im Interesse unseres so schwer bedrohten Vaterlandes. Besonders betonen wir noch, daß keinerlei Zwang zur Beteiligung ausgeübt wird, auch keinerlei Strafbestimmungen bestehen, noch bisher zur Anwendung nötig waren. Für diejenigen Mitglieder der Jungwehr, welche an den letzten Übungen nicht teilnehmen konnten, sei noch mitgeteilt, daß die nächste Übung am Montag, den 4. Januar 1915 stattfinden wird und daß die auszuwählenden Personalarbeiten bis Mittwoch, den 23. ds. Mts, abends 8 Uhr, für Biedrich bei dem Herrn Schuldiener Schröder in der Reichschule und für die Waldstraße bei Herrn Bachmeister Bogel abgegeben sind. Es ist dringend notwendig, daß alle Mitglieder, die weiter teilnehmen wollen, sowie diejenigen, die am 4. Januar 1915 nicht eintreten wollen, ihre Personalarbeiten ausfüllen und bis zu dem genannten Termin abliefern. Formulare für diese Karten sind an den beiden genannten Stellen zu haben.

* Weihnachtsfeiern auf der Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Waldstraße Am vergangenen Sonntag konnte die evang. Waldstraßengemeinde zwei schöne Weihnachtsfeiern begehen; des Nachmittags um 4 Uhr in der Kleinkinderhülle und des Abends im evang. Frauenverein. In der Kleinkinderhülle waren 80-100 Kinder verammelt. Die Herrinnen hatten den Baum schön geschmückt und die Gaben sehr geschmackvoll aufgestellt. Strahlenden Auges schauten die sehr zahlreich erschienenen Eltern auf ihre kleinen Lieblinge. Diese sangen mit hellen Stimmen ihre Weihnachtslieder und trauen mit großer Sicherheit ihre Deklamationen vor. In keiner Ansprache dankte Pfarrer Kübler besonders den Helferinnen der Kleinkinderhülle. Durch den Kriegsausbruch war nämlich die Schmeißer zur Verwundetenpflege abgezogen worden. Es hatten sich aber genügend freiwillige Helferinnen aus der Waldstraße und aus Biedrich gefunden, lobte die Kleinkinderhülle doch weiter geführt werden konnte. Jedes Kind bekam ein schönes Weihnachtsgeschenk. Am Abend war dann die Beiderung durch den evang. Frauenverein. Über 100 Kindern wurde beschenkt und zwar bekamen alle sehr praktische Gaben, Kleidungsstücke usw., die alle gut gearbeitet waren. Seit Wochen hatten Frauen und Jungfrauen der Waldstraße fleißig jeden Donnerstag abend genäht. Der Biedrich waren auch sehr schöne Geschenke an Kleidungsstücken, Stoffen, Geld usw. gestiftet worden, so daß eine wirklich reiche Beiderung zu Stande kommen konnte. Es ist dies aber auch um so angebrachter, weil den dortigen Bewohnern nicht wie in Biedrich durch die Fabriken, Kinderhorte usw. befreit wird. Verheirateten älteren Frauen werden durch den Frauenverein der Waldstraße an Weihnachten noch Gaben ins Haus gebracht. Pfarrer Kübler de-

Der Adel der Liebe.

Roman aus dem Leben von Gustav Rehsfeld.

(H. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber Stunde um Stunde verrann, und er kam nicht. Das Mittagessen wurde unberührt abgetragen, der Kaffeetisch blieb leer. Die junge Frau sah keinen Winken, sondern wartete, ruhelos auf und absehend, bald sich voller Tränen auf dem Divan werfend, bald mit heißen Augen aus dem Fenster spähend — nach ihrem Gatten, der nicht kam.

So brach endlich der Abend herein, langsam, unendlich langsam. Da ließ Widorf sich melden. Voll verzehrender Unruhe eilte Hertha zu ihm in den Salon.

Wissen Sie nichts, gar nicht? Haben Sie Ulrich nicht gesehen? Er ist seit heute früh fort und noch nicht wiedergekommen! Wenn Gott, was soll ich anfangen? Ob ihm etwas zugefallen ist? O, raten, helfen Sie mir doch!

So rang es sich über ihre blauen Lippen.

In dem leichten Gesicht des Adventurers glimmte es auf; ein heiser, begehrendes, hoffnungsgeflärtet. Was trat die junge Frau, die ihm in ihrer Angst und Sorge doppelt liebend erschien.

Der Graf nicht hier? kam es langsam und wie mühselig von seinen Lippen. Das ist ja selbst! Abermals hat er Sie allein gelassen? Leider weiß ich nicht, wo er ist. Vielleicht hat er einige Freunde getroffen! Kommt ich Ihnen doch Gewisseres mitteilen, meine theuerste, gnädige Frau, — zu Ihrer Beruhigung! Wie mich das schmerzt, Sie so in Angst zu sehen!

Sie hatten beide auf einem Divan im Salon Platz genommen. Die Gräfin war in auferstehender Aufregung. Tränen standen in ihren Augen. Sie hatte den Mut gänzlich verloren und kam sich unglücklich verlassen vor, so daß ihr die Anwesenheit Widorfs als ein Trost erschien.

Der Baron sah, seines nahen Sieges gewiß, triumphierend an ihrer Seite, seinen Blick von dem schönen Weibe abwendend. Ich begreife nicht, sagte die Gräfin leise, mühsam ihre Tränen

tonie in Liebe m reien, d Wechnad ist wech war G ohne lobe
W e
Das, mi widerte poffende vergessene herlichd Royaris durch W
Selt befochten
Im W wurden rühmte Königlich
Zeit
Breslauer fühligen die Juges doch Her ist dies es bliebe reizvoll ein bun teren Z Gräulein
In doch her sch beu als Bla E h r e n der dem Rolle he wigen I in ein Alonzo; Eugenio h e r r u Her grickelid gemäch Ballist ihm ein lobend
fc. ist gefe ihm e seiden m ritt.
G h i kapelle, Weinge
E h dem si gine in Er wa Der wo Feld g lgen G
fc. B r a n d i e r t e giment
fc. G e i s bahnu wurde W i e h Kreife
B ländige schmü auf W bereit Hotel Stelle vorhö haus
C ist in geion Schlo d a r für d hauru
fc. sind durch
1870 Begl mur Zant
Prof ger dem

Die Wiesbadener Brauereien

geben für die Feiertage ihre besonders kräftig eingebrauten
Spezial-Biere, hell u. dunkel

in Ausschank. — Dieselben sind auch in allen **Finschenbierhandlungen**, sowie in allen **Kolonialwaren-, Viktualien- und sonstigen einschläg. Geschäften**, in **Original-Brauhausfüllung**, erhältlich.

Wiesbad. Kronenbrauerei — Brauerei zum Felsenkeller
A.-G.-Ges. Hans Köllner.
Walkmühlbrauerei Gebr. Esch — Germania Brauerei-Ges.



Schul-Ranzen
und
Taschen
spez. in massiv
Rindleder



empfehlen in grosser Auswahl, solange Vorrat reicht, ohne Preisauflschlag 2327

Joh. Hollingshaus, Mauzer Strasse 7.

Ern. Knochen, Campen, Papier u. Polente fault nicht, weil u. sehr gesund. 2 Kisten 200 Stk., 100 Stk. u. 50 Stk. 22
Blechwaren, Kuchenteller, Teller, Tassen, Plättchen, Zische, Stühle, Kaffee-, Schreib-, Kuchenteller, u. Gerbereiwaren, Trümmel, Nähmaschinen, Kleider-, Schränke, Kommode, Spiegel mit schönsten Rahmen, Ihre Wohnmöbel, u. herabreichen bis zu 2291
Kaufstrasse 6
Weniger Schickchen, Tischdecken, Stoffen und Teppiche, fast neu, billig zu verkaufen.
Kaufstrasse 6 Nr. 20

Kleinkinderschulverein.

Die Feier der 1. Abtheilung findet Samstag (2. Dezember), nachmittags 4 Uhr, die der 2. Abtheilung Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt. Die Eltern der Höglinge und Freunde der Anstalt werden hierzu freundlich eingeladen.
Der Vorstand.



Altmünster-Brauerei Mainz.

Zu Weihnachten: Sankt Bilhildis-Bräu

in Flaschen und Gläsern in allen unseren Wirtschaften und sonstigen Verkaufsstellen.

Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl:

Zisch, Tranchier- und Dessert-Beckel, Schinken, Schlacht- u. Kochmesser, Taschenmesser und Scheren, Messer, Messer- und Rasierapparate, kompl. Messer-Setts, Gg., Tee- und Vorküchler, Bestecke in elegantem Plüschschmuck, Kuchenteller, Saucenwannen, Kaffeemühlen, Messer- und Brotmaschinen, Fleischhackermaschinen, Zeichenwerkzeuge, elektrische Taschenlampen

Adolf Weiß, Messerschmied und Schleifer, Meißnerstrasse 15

Der Austausch v. Glückwunschkarten

Ist eine schöne, alte Sitte. Diesen Brauch aufzugeben, liegt keine Veranlassung vor, insbesondere, wenn jeder daran denkt, daß Tausenden von Arbeitern Beschäftigung gegeben wird. Der regen Austausch von Neujahrskarten wird

gerade während des Krieges

als besonders willkommenes Beiwerk zwischen Verwandten, Freunden und Bekannten — Ich empfehle meine reichhaltige Auswahl in Neujahrskarten mit Namen- und Adressdruck und bitte um Einleitnahme mehrerer Musterbücher.

Holbuchdruckerei Guido Zeldler

Carl Hoppe
Wiesbaden
empfehlen als praktische

Weihnachts-Geschenke!

Geschliffene Kristallschalen, Sammelömer, Bowlen, Trink- u. Toilette-Garnituren, Waschtisch-Garnituren, Tafel- u. Kaffeeservice, Größte Auswahl in Wandtellern, Aschenbechern u. Tassen etc. mit Kriegsprüfung, Plaketten deutscher Heerführer.

Kristall :: Porzellan :: Luxuswaren.

Für die Feiertage
empfehle:
Gänse, Enten, Kapunen, Hähnen, Hühner, Hasen u. Reh im Ausschnitt. 2353

K. Herber, Kaiserstr. 47, Tel. 334

Christbaumschmuck! Weihnachtskarten!

Spiel- u. Schreibwaren

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

L. Kusel, Schulstrasse 19.

Achtung! Großschlachtere P. Hoff, Elisabethenstr. 18.

Ausnahmetage: Dienstag, Mittwoch. Rindfleisch 50 Pf.

Keine Abgabe! Jedes Quantum direkt aus Lagerkohlen 4. Waggon

Zechenkoks für Zentralheizung, Lok., gew. Industrie, u. u. u. staatl. u. militäre, meiste Kohlen-Bezugsarten, beste Qualität, an billigen Preisen.

Union-Briketts
Südholstein
Tel. 2 Fritz Claus
Adolfstr. 1
Lagerplatz Rheinhafen

Kohlen

Zechenkoks, sparsamer u. vorteilhafter als Gaskoks.

Für die Truppen im Felde

stellt die „Gloria-Drogerie von Apotheker Oppenheim“ eine große Anzahl Artikel zum Verkauf in Feldpostbüchsen fertig

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Wohnungsbemittlung

6000 möbl. Zimmer
mit Koch- u. W.C. an der Weidenstr. 10. 21

5000 möbliertes Zimmer
im 1. Hof an der Weidenstr. 10. 21

2 leere Zimmer
an eine Weiche ober an Unter- lode Hammitz 21. 21

Gedämmt Wohnung
im Hinterhaus an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

2 Zimmer u. Küche
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

3-Zimmerwohnung
an ruhiger Stelle an der Weidenstr. 10. 21

Schlacht-fest

Wochen- u. Monats- Schlacht-fest
an der Weidenstr. 10. 21

Restoration „Der Volk“
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21

2 Schweinen
an der Weidenstr. 10. 21